Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09257250

Kreis Leipzig

Gemeinde Zwenkau, Stadt

Anschrift Pestalozzistraße -

Gem. * Fl-stck. * Flur Zwenkau * 168/1

Bauwerksname Johanniskirche Zwenkau

Kurzcharakteristik

Kirche mit Ausstattung sowie Einfriedungsmauer, barockes Grabmal (Obelisk), Gedenkstein für Pfarrer Schröder und Frau, unbekanntes Grabmal (Baumstamm) und Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkriegs auf dem Kirchhof; ortsgeschichtliche, baugeschichtliche, kunstgeschichtliche, künstlerische sowie städtebauliche Bedeutung

Denkmaltext

1695 wurde auf dem einst vor der Stadt gelegenen Friedhof eine turmlose Saalkirche errichtet (Stiftung durch den kurfürstlichen Oberförster Johann Meintz und Frau), 1717 um den Westturm ergänzt (Spende der Witwe Meintz). 1845 kam es zu einem umfassenden Umbau, 1906 und 1965 Restaurierungen, 1996/97 Innensanierung, 2010/11 Erneuerung des Äußeren. Der breite Kirchenschiff mit großen Rundbogenfenstern und schlichten Putzgliederungen, Satteldach, Turm über quadratischen Grundriss, zweigeschossig, als Abschluss geschwungene Haube und Laterne, Inneres flachgedeckt (kassettierte Holzdecke), an drei Seiten eingeschossige Emporen, über dem Altar Kanzel, seitliche davon Betstuben, Orgel von Richard Kreutzbach (1883).
Friedhofsmauer, Ziegelmauerwerk über Natursteinsockel, durch Pfosten unterteilt, Zwischenfelder mit Zahnschnittfries.
barockes **Sandsteingrabmal** (um 1720) in Form eines dreieckigen Obelisken, Kartuschen und Eckfiguren (christliche Tugenden ?), Totenschädel an der Basis (stark verwittert, Inschriften nicht lesbar).
Gedenkstein für Pfarrrer **Schröder** und Frau (1825), rechteckiges Postament mit Eck-Akroterien und verwitterten Schrifttafeln, ursprünglich von Vase gekrönt; unbekanntes **Grabmal**, in Form eines Baumstammes, Rochlitzer Porphyrtuff, um 1900.
Kriegerdenkmal für den I. Weltkrieg an der Kirchennordwand, zwei Tafeln mit den Namen von Gefallenen und auf Sockel Bronzeplastik eines sterbenden Soldaten (datiert und signiert Felix Pfeifer 1931).
Die ortsgeschichtliche Bedeutung der Johanniskirche leitet sich aus ihrer Funktion als Friedhofskirche ab. Zudem kann der Bau als Zeugnis der Kirchengeschichte und Kirchenbaukunst verschiedener Jahrhunderte im Leipziger Umland gelten. Mit ihrem schönen Barockturm ist sie wichtiger Bestandteil des Ortsbildes, wodurch sie auch einen identitätsstiftenden städtebaulichen Wert verkörpert. Die Friedhofsmauer und die als Kulturdenkmale erfassten Grabmäler bzw. Gedenksteine sind Zeugnisse der Friedhofsgestaltung und Friedhofskultur in der Vergangenheit. Das Kriegerdenkmal hat einen geschichtlichen Aussagewert, indem es auf das bedeutende historische Ereignis I. Weltkrieg unter Bezug die persönlichen Schicksale von Ortsbewohnern verweist und die damit verbundene Erinnerungskultur dokumentiert. Als Werk des namhaften Leipziger Bildhauers Felix Pfeifer (1871-1945) erlangt es überdies künstlerische Bedeutung.
LfD/2011

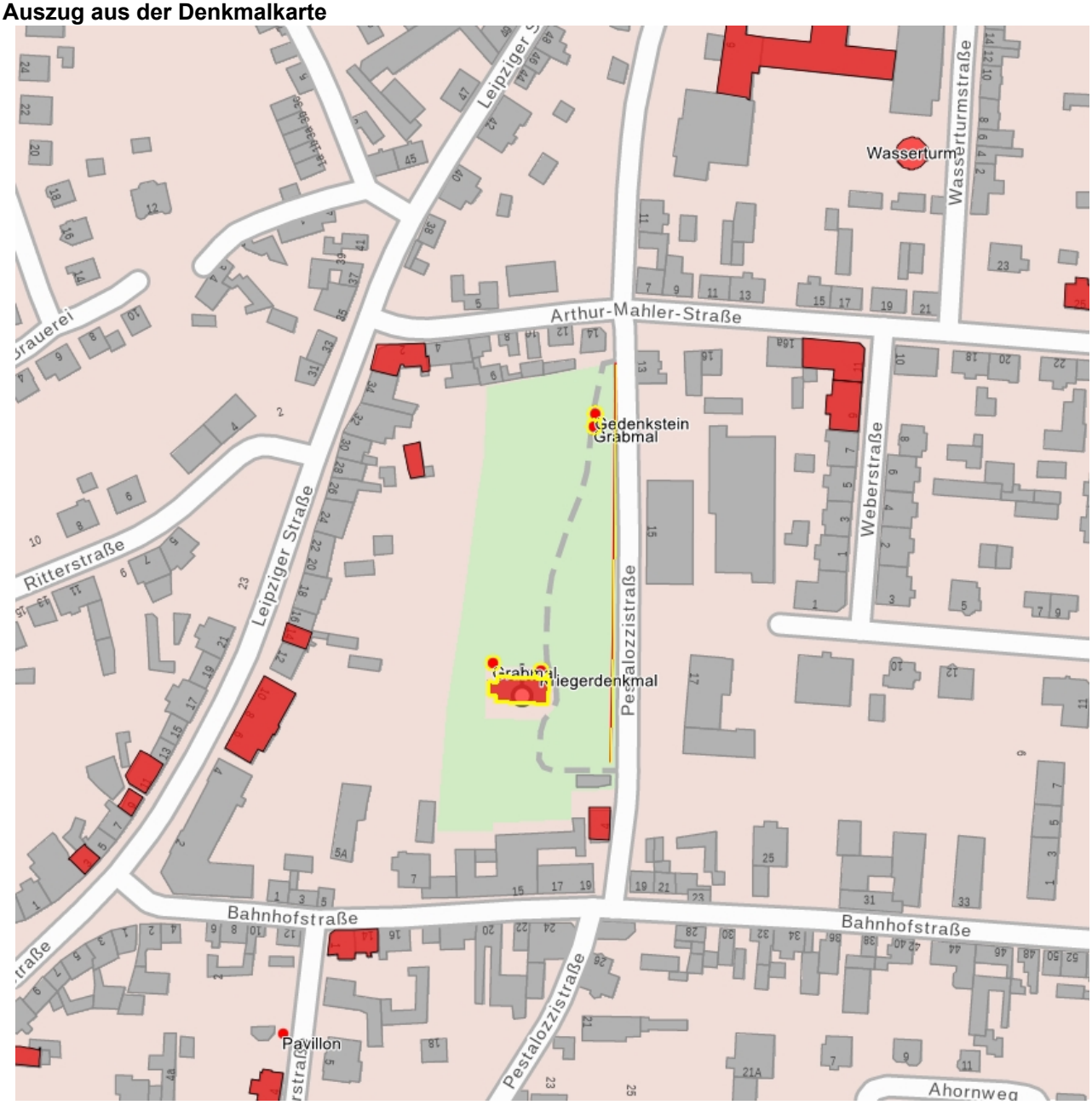
Datierung 1695 (Kirchenschiff); 1717 (Kirchturm); um 1845 (Kanzelaltar); 1883 (Orgel); bez. 1931 (Kriegerdenkmal)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09257250 A**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Trajkovits, Thomas
Beschreibung	Kirche mit Friedhofsmauer

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.